

Ein Besuch mit positiven Erfahrungen

Fahrt zum Kinder- und Jugendhilfswerk in Apolda

Im letzten Jahr hat unser 1. Vorsitzender, Reiner Tippel, den Geschäftsführer des Kinder- und Jugendhilfswerks Apolda/Lüdenscheid, Uwe Scharf, kennengelernt und von ihm erfahren, wie die Situation in den Einrichtungen ist. Darauf beschloss der Vorstand des Landesverbandes Berlin des DDB, dass wir uns die Einrichtung in Apolda ansehen und eine Spende überreichen wollen.



Die Freude war groß! Uwe Scharf (hinten Mitte), Betreuer und Kinder bedanken sich bei Reiner Tippel (2. von links) und Heinrich Schuck (rechts) über die großzügige Spende.

Am 10. Februar 2011 fuhren wir, der 1. Vorsitzende Reiner Tippel und ich, der Schatzmeister Heinrich Schuck, nach Apolda – im Gepäck einen symbolischen Scheck über 2 000 €, den wir dort überreichen wollten.

Am Bahnhof erwartete uns Uwe Scharf, der uns dann auf der Fahrt zum Kinder- und Jugendheim über die besonderen Probleme in Apolda aufklärte. Nach einem schmackhaften Mittagessen und ersten Kennenlernen wurden wir einigen Mitarbeitern vorgestellt – und dann begann auch schon die Führung durch das Haus.

Vergessen Sie alles, was Sie über Kinderheime wissen – wir mussten es auch. Kurz gesagt, wir waren sehr positiv überrascht. Die ganze Einrichtung besteht aus vier Häusern, die räumlich voneinander getrennt sind. Es gibt zum einen das Haupthaus, in dem Kinder und Jugendliche in Wohngruppen zusammenleben und von Erziehern betreut werden. Zum Zweiten gibt es ein Wohnhaus, in das diejenigen ziehen, die kurz vor dem Auszug aus der Einrichtung stehen, weil sie die Altersgrenze von 18 oder 19 Jahren erreicht haben und auf das Leben außerhalb der Einrichtung speziell vorbereitet werden. Im dritten Haus wohnen und leben Geschwisterkinder. Und zum Vierten gibt es noch das Haus an der Mühle in Zottelstedt.

Im Erdgeschoss des Haupthauses sind die Küche, ein kleiner Speiseraum und Büros untergebracht. Die eigentlichen Wohnbereiche sind im ersten und zweiten Stock. Die Kinder und Jugendlichen wohnen in Ein- oder Zweibettzimmern, die zu Wohnbereichen zusammengefasst sind. Von kompetenten Erzieherinnen und Erziehern betreut, meistern sie ihr Leben mit allen Rechten und Pflichten, die auf sie zukommen. Was uns hauptsächlich interessierte, war die Situation der Kinder, die Diabetiker sind. Wie wir feststellen konnten, werden diese optimal betreut. Jede Woche kommt eine Diabetologin aus Jena. Die Betreuer sind geschult und achten darauf, dass das Tagebuch geführt und regelmäßig der Blutzucker gemessen wird, die BEs richtig berechnet werden und dementsprechend ausreichend Insulin gespritzt wird. Zu den notwendigen Untersuchungen werden die Kinder in die Klinik nach Jena gefahren.

Nachdem wir uns alles angeschaut und auch mit Betreuerinnen und Betreuern und einigen Kindern gesprochen hatten, waren wir sehr beeindruckt von der Arbeit und Mühe, die man sich in dieser Einrichtung macht, um den Bewohnern zu helfen, ein eigenständiges und verantwortungsvolles Leben zu führen. Es wird Sport getrieben, Freizeitaktivitäten werden durchgeführt, in der Mühle wird jedes Jahr ein Mühlenfest gefeiert. Es gibt Tage der offenen Tür, und es werden auch Schulklassen eingeladen, damit sie sehen, wie ihre Klassenkameraden in der Einrichtung leben.

Nun war es auch an der Zeit, unsere Spende zu überreichen.



Die Berliner wünschen sich, dass diese Einrichtung von allen Landesverbänden unterstützt wird.

Wir baten darum, dass auch einige der Kinder, Jugendlichen und Betreuer dabei sein sollten. Als dann einige versammelt waren, übergaben wir Herrn Scharf den Scheck. Die Überraschung und Freude bei den Anwesenden war groß, und man sah es allen an, dass sie sich sehr freuten.

Wir waren sehr beeindruckt von dem, was wir gesehen und gehört hatten, und es hat einen bleibenden Eindruck bei uns hinterlassen. Wir bedanken uns vielmals bei Herrn Scharf für den freundlichen Empfang, die gute Unterkunft und die Zeit, die er sich genommen hat für die ausführlichen Besichtigungen.

Wir wünschen Herrn Scharf, seinen Mitarbeitern und vor allem den Kindern und Jugendlichen alles Gute auf ihrem weiteren Weg. Eine solch vorbildliche Einrichtung sollte von allen Landesverbänden unbedingt unterstützt werden!

Heinrich Schuck, Reiner Toppel